

# STUDIENPROJEKTWOCHE



h\_da

hochschule darmstadt  
fachbereich soziale arbeit

member of  
eurt+  
EUROPEAN UNIVERSITY  
OF TECHNOLOGY

Wintersemester 2023/24

## IMPRESSUM

### **Herausgeber:**

Hochschule Darmstadt  
University of Applied Science

Fachbereich Soziale Arbeit

### **Kontakt:**

Adelungstraße 51  
64283 Darmstadt

Tel: +49 (0)6151.533-67789  
email: sozarb.fbs@h-da.de  
web: www.sozarb.h-da.de

LIEBE STUDENT:INNEN, LIEBE KOLLEG:INNEN,

wir begrüßen Sie zur Studienprojektwoche im Wintersemester 2023/2024!

Die Studienprojektwoche ist Teil des Lehrprogramms für alle Student:innen am Fachbereich Soziale Arbeit. Wir möchten Sie daher herzlich einladen, an möglichst vielen Veranstaltungen teilzunehmen und die Gelegenheit zu nutzen, einen Einblick in Themen zu erhalten, die an das aktuelle Lehrangebot anknüpfen oder weiterführende Fragestellungen behandeln.

Die Belegung der Veranstaltungsangebote erfolgt wie gewohnt über [my.h-da.de](https://my.h-da.de). Dort finden Sie auch die Veranstaltungsräume bzw. die Links zu den Online-Formaten. Wir wünschen Ihnen spannende und erkenntnisaneuernde Diskussionen!

Svenja Heck  
(*Studiendekanin*)

**Montag, 27.11.2023**

**11:00 bis 13:00 Uhr in Raum D19 /4.09**

**Prof. Dr. Knud-Christian Hein**

**Selina Schnaubert**

**„JUGENDHILFE IM STRAFVERFAHREN - JUHIS“ (EHEMALS „JUGENDGERICHTSHILFE/JGH“),  
AM BEISPIEL DES ALLGEMEINEN SOZIALEN DIENSTES KREIS OFFENBACH**

Nach einer kurzen Vorstellung des Allgemeinen Sozialen Dienstes Kreis Offenbach erfolgt ein Querschnitt des Aufgabenbereiches der JuHiS sowie der Schnittstellen zu weiteren am Strafverfahren beteiligten Behörden und Institutionen. Anschließend wird der Begleitprozess der JuHiS vorgestellt, wobei auch ein wenig auf die Besonderheiten der Zielgruppe eingegangen werden soll.

Anhand eines Fallbeispiels soll die sozialpädagogische Begleitung abschließend exemplarisch dargestellt werden.

Selina Schnaubert hat nach Abschluss ihres Studiums der Sozialen Arbeit (BA) im Jahr 2012 ihr Anerkennungsjahr bei der Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit (AGS) e. V. in Dietzenbach absolviert. Hier war sie bis Ende 2016 für die Sozialen

Trainingskurse gem. § 10 JGG im Kreis Offenbach zuständig und begleitete Jugendliche im Rahmen der Intensiven Sozialpädagogischen Einzelbetreuung gem. § 35 SGB VIII. Seit 2017 ist sie Mitarbeiterin im Allgemeinen Sozialen Dienst des Kreises Offenbachs, wo sie seit 2021 schwerpunktmäßig in der Jugendhilfe im Strafverfahren tätig ist.



**Montag, 27.11.2023**

**11:00 bis 13:00 Uhr, Raum E10 / 1.06**

**Dr. Torsten Bewernitz**

## GEWERKSCHAFTEN AN DER HOCHSCHULE

Im Februar 2024 beginnen die Tarifverhandlungen für den Öffentlichen Dienst in Hessen. Neben der Tarifpolitik gehören auch die Begleitung politischer Prozesse wie bei Gesetzen oder die Unterstützung der Personalräte und Betriebsgruppen zu den Aufgaben der Gewerkschaften an den hessischen Hochschulen.

Gewerkschaftssekretäre von ver.di (Gabriel Nyc) und der GEW Hessen (Tobias Cepok) werden ihre Arbeit an den Hochschulen vorstellen und dabei auf die kommende Tarifrunde eingehen.

In Hessen haben die Gewerkschaften schon in früheren Verhandlungen einen Tarifvertrag für studentische Beschäftigte (TVStud) an den Hochschulen gefordert. Die öD-Gewerkschaften in der Tarifgemeinschaft der Länder haben die Erwartung an die Arbeitgeber formuliert, dass es einen TVStud geben soll. In Hessen findet die Forderungsdiskussion für den TV-H gerade statt. Über die Kampagne TVStud und die lokalen Aktivitäten berichten Teilnehmer\*innen des Seminars „(Studentisches) Organizing in der Praxis“ und lokale Aktive der Kampagne.



**Montag, 27.11.2023**

**11:00 bis 13:00 Uhr in Raum E10 / 0.02**

**Prof. Dr. Holger Jessel**

## DAS GUTE LEBEN IM ANGESICHT VON KRISEN – LEBENSQUALITÄT IM SPANNUNGSFELD VON RESONANZ UND ENTFREMDUNG

Soziologen wie Hartmut Rosa haben in den vergangenen Jahren eine Zuspitzung verschiedener krisenhafter Entwicklungsprozesse identifiziert, die in vielfältiger Weise miteinander zusammenhängen (u.a. Demokratiekrise, Ökologiekrisis, Psychokrise). Viele dieser Krisen erleben wir tagtäglich und unmittelbar. Vor diesem Hintergrund wurden Vorschläge formuliert, wie diese krisenhaften Entwick-

lungsprozesse zu verstehen sind und wie mit ihnen umgegangen werden könnte. Die Resonanztheorie von Hartmut Rosa stellt einen solchen Vorschlag dar. Wir werden die wesentlichen Phänomene und Argumentationslinien beleuchten und anschließend deren Bedeutung für das Verstehen gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse sowie für den Umgang mit Krisen diskutieren.

Die Resonanztheorie hat eine unmittelbare praktische Bedeutung, da sie sich mit der Frage nach dem guten Leben auseinandersetzt. Im Vordergrund stehen die Potenziale für professionelles Handeln im Kontext der Sozialen Arbeit. Sie sind eng verbunden mit den Potenzialen für unsere eigene Lebensgestaltung.



**Montag, 27.11.2023**

**11:00 bis 13:00 Uhr in Raum E10 / 2.06**

**Prof. Dr. Franz Josef Röhl**

## EMBODIMENT - KÖRPERWISSEN – KÖRPER ALS BÜHNE DER GEFÜHLE

Nachdem ich mich im letzten Semester mit Chat GPT und der körperlosen KI (Künstliche Intelligenz) beschäftigt habe, richte in diesem Semester meinen Fokus auf die Bedeutung und Funktion des Körpers bei der Aneignung von Wissen und Lebenswelt. Ich werde u.a. Positionen von Francisco Varela, Antonio Damasio und Maja Storch referieren und reflektieren.

Der Biologe Francisco Varela ist davon überzeugt, dass unser Bewusstsein seinem Wesen nach einer gefühlsmäßigen Befindlichkeit erwächst, die in den Körper eingebettet ist. Mentale Fähigkeiten (Wissen) sind nach seiner Auffassung untrennbar mit der Aktivität und Bewegung des Körpers verbunden. Für Varela ist die „Verkörperung“ die Voraussetzung sich in der Welt zurechtzufinden. Zum Körperwissen gehört auch die Befähigung intuitive Entscheidungen treffen zu können. Bewusstsein ist demgemäß eng verknüpft mit Mentalität, Erkenntnis und

Erfahrung. Wenn auch dieses (implizite) Wissen selten bewusst ist, ist es jedoch nicht irrational. Varela geht dabei von einer sich gegenseitig bestimmenden intensiven Wechselbeziehung von Innen (lokale Prozesse) und Außen (systemische Zustände) aus. Für ihn ist eine der wichtigsten Erkenntnisse der letzten Jahre, dass es keine klare Trennung zwischen Gedächtnis, Gefühl und Vorstellung gibt.

Der Embodiment-Ansatz knüpft an diese Diskussion an. Er weist auf eine grundlegende Wende in der Kognitionswissenschaft hin. Er vertritt die Position, dass Intelligenz einen Körper und physikalische Interaktion benötigt. Antonio Damasio wird die Aussage zugeschrieben, dass unser Körper die Bühne der Gefühle ist. Kognitive Leistungen werden beeinflusst, wenn die Sensorik für Empfindungen gestört ist. Christian Sanders (2010) macht ebenfalls aufmerksam, dass Emotion und Kognition nicht getrennt voneinander

der betrachtet werden kann, da beides unmittelbar miteinander verknüpft ist. Körpererfahrungen sind bedeutsam, weil Emotionen die Sprache des Erfahrungswissens sind. Gefühle widerspiegeln unsere Erfahrungen, repräsentieren damit unser emotionales Erfahrungsgedächtnis. Sanders bezeichnet unsere Gefühle als somatische Marker für das Bewusstsein. Somit basiert unser Wissen von unseren Erfahrungen sowohl auf bewussten als auch auf unbewussten Bezügen. Maja Storch (2014) verweist ebenfalls darauf, dass Denken und Lernen mit dem Körper zusammengehören. Nur durch die Verkörperung von Geist, Körper und Umwelt kommt es zu intelligenten Erkenntnissen. Mit ihrer These von der „embodied intelligence“ positioniert sie sich in Opposition zu dem Intelligenzbegriff von René Descartes (1596-1650), der mit seiner Feststellung cogito ergo sum der Vernunft die entscheidende Bedeutung beim Denken zugewiesen hatte. Emotion und Körpererfahrung wird bei Descartes



als Instrument des Denkens negiert. Demgegenüber formuliert Storch, dass ohne die Inkorporation von Körper und Umwelt der Geist (Kognition) nicht intelligent funktioniert. Aus ihrer Sicht ist der menschliche Geist embodied (ver-

körpert) im Organismus und embedded (eingebettet) in seiner Umwelt. Körper, Psyche und Umwelt erzeugen in permanenter Wechselwirkung Bedeutung und Erfahrung. Daher befindet sich bereits im Körper Intelligenz.

**Montag, 27.11.2023**

**14:00 bis 16:00 Uhr in Raum E10 / 2.06**

**Anne-Marie Schwalm**

**Dr. Jennifer Kreß**

**INFOVERANSTALTUNG FÜR EINE STUDIENFAHRT NACH AUSCHWITZ IM SOSE 24 (06. BIS 10. MAI 2024)**



„Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung.“ (Theodor W. Adorno)  
Fünf Jahre nach der ersten Studienfahrt des Fachbereichs Soziale Arbeit nach

Oświęcim (Auschwitz) planen wir für das Sommersemester 2024 erneut eine modul- und studiengangübergreifende Studienfahrt für 20 Studierende dorthin. Denn nach wie vor ist „Auschwitz“ das

Symbol für die Verbrechen des Nationalsozialismus und das Versagen einer demokratisch nicht gefestigten Gesellschaft, in der beinahe jegliche Empathiefähigkeit verloren gegangen ist.

Im Rahmen dieser Veranstaltung werden Sie Eindrücke von der letzten Studienfahrt aus dem Jahr 2022 bekommen und Informationen zu den Teilnahme- und Rahmenbedingungen der geplanten Studienfahrt im Mai 2024 erhalten.

Diese Studienfahrt wird keine leichte werden; es wird psychisch (und physisch) herausfordernd. Seien Sie sich dessen bewusst. Wir werden unser Bestes geben, Sie angemessen zu begleiten, Prozesse anzuleiten und ggf. auch aufzufangen.

Wir bitten alle an der Studienfahrt Interessierten, an der Veranstaltung teilzunehmen bzw., wenn dies nicht möglich sein sollte, eine E-Mail an Jennifer Kreß und Anne-Marie Schwalm zu schreiben, damit Sie in die Teilnehmer\*innenliste aufgenommen werden.

**Montag, 27.11.2023**

**14:00 bis 16:00 Uhr in Raum E10 / 0.02**

**Roshanak Karsazi**

**WORKSHOP PEP® - KLOPFEN FÜR PROFIS  
PRÜFUNGEN UND VORSTELLUNGSGESPRÄCHE ERFOLGREICH MEISTERN MIT PEP®  
(PROZESS- UND EMBODIMENTFOKUSSIerte PSYCHOLOGIE NACH DR. MICHAEL BOHNE)**

Ob Führerschein, Abitur, Vorstellungsgespräche, Staatsexamen oder Bachelorarbeit – im Laufe unseres Lebens müssen wir zahlreiche Prüfungen absolvieren. Viele bewältigen die damit verbundenen Herausforderungen mit großer Gelassenheit, während für andere Prüfungen großer Stress bedeutet. Prüfungsangst tritt hierbei in unterschiedlichen Situationen auf und hat unterschiedliche Erscheinungsformen. Dies können Lampenfieber, Präsentations- und Auftrittsängste oder Redeangst sein.

Prüfungsängste können sowohl mit seelischen wie auch mit körperlichen Empfindungen einher gehen. Häufig kommt es dabei zu Konzentrationsdefiziten den sogenannten Blackouts, wobei die Prüfungsangst die Mobilisierung des Gelernten und die Aufmerksamkeit auf die Prüfungsfragen verhindert.

**Die PEP® Klopftechnik**

Schnelle Abhilfe schafft das Erlernen einer effizienten Stressreduktionstechnik, damit man in Stresssituationen eine Technik an Bord hat, die zu einer schnellen Selbstberuhigung führt z.B. PEP®.

Eine gute Möglichkeit, um sich zukünftig ohne beklemmende Angstgefühle seinen Prüfungen stellen zu können, bietet PEP® im Coaching. PEP® ist eine von Dr. Michael Bohne entwickelte bifokal-

multisensorischen Interventionstechnik (wie EMDR, EMI, Brainspotting, OEI, etc.) und ist das Resultat der konsequenten prozessorientierten Weiterentwicklung der Klopftechniken aus der sog. Energetischen Psychologie. Darüber hinaus stellt PEP® eine Kombination von psychodynamischen, systemischen und hypotherapeutischen Strategien dar. PEP® ist eine Selbstwirksamkeit aktivierende Zusatztechnik die zu wirklich schnellen Resultaten und damit zu einer Angstfreiheit führt.

**Ziele des Workshops**

- Gelassen und entspannt in Prüfungen gehen
- Leistungen auf den Punkt abrufen
- Leichter und effektiver Prüfungen vorbereiten
- Deutlich mehr Selbstvertrauen durch PEP® Klopftechniken



**Montag, 27.11.2023**  
**14:00 bis 16:00 Uhr ONLINE**  
**Prof. Dr. Susanne Becker**  
**Prof. Dr. Beate Galm**  
**Dr. Katrin Roller**

## DIVERSITY UND (INTERSEKTIONALE) DISKRIMINIERUNG

Die h\_da fördert einen respektvollen und wertschätzenden Umgang unter allen Mitgliedern und Angehörigen. Chancengleichheit und Fairness sind von zentraler Bedeutung. Die Hochschule setzt sich dafür ein, dass keine Person insbesondere aus rassistischen Gründen oder wegen der ethnischen oder sozialen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, chronischen Erkrankung, des Alters oder der sexuellen Identität benachteiligt wird. So formuliert es die Antidiskriminierungsrichtlinie der Hochschule.

Dennoch findet Diskriminierung täglich statt – auch an der Hochschule: Beschämung, Beleidigungen und Übergriffe, denen Sie möglicherweise ausgesetzt sind,

aber auch Verfahren, die Sie benachteiligen. Diskriminierung hat viele Aspekte. Die Veranstaltung informiert einfürend zu Beratungsstellen und -personen, an die Sie sich in diesem Fall wenden können.

Von Diskriminierung können wir alle betroffen sein, auch von mehreren Formen, die zusammenwirken. Die Sitzung bietet Einblick in verschiedene Formen der Diskriminierung und stellt die Bedeutung mehrerer, sich überkreuzender Diskriminierungsphänomene (Intersektionalität) vor. Sie sensibilisiert auch dafür, dass wir alle diskriminierend agieren, selbst wenn wir dies nicht wollen. Das Konzept des Instituts Social Justice and Diversity (Hochschule Potsdam) betont diesbezüg-

lich einen verstehenden Zugang. Eigene Verwicklungen in Diskriminierung und Diskriminierungserfahrungen werden reflektiert als Basis, Verantwortung zu übernehmen. Die Veranstaltung ermöglicht einen praktischen Bezug zu einem Konzept mit der konkreten Utopie einer Gesellschaft, in der Vielfalt als Bereicherung verstanden wird und Menschen in ihrer Vielfalt in Anerkennungs- und Verteilungsgerechtigkeit leben.

Für die Veranstaltung konnte Prof'in Dr'in Susanne Becker gewonnen werden, die eine Professur für Soziale Arbeit innehat und zugleich zertifizierte Social Justice Trainerin ist.

**Montag, 27.11.2023**

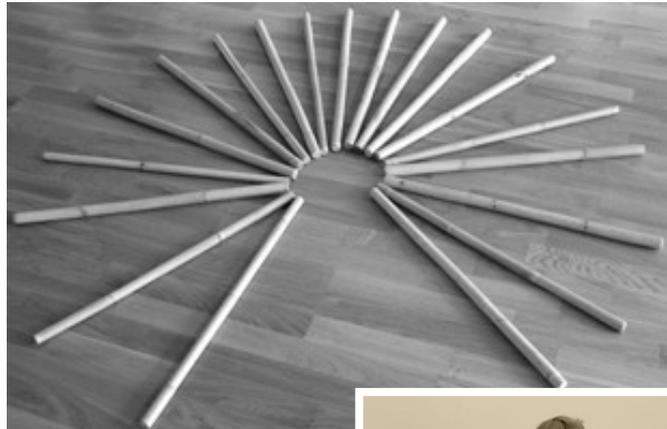
**09:00 bis 11:00 Uhr | Workshop 1: für Einsteiger\*innen**

**11:00 bis 13:00 Uhr | Workshop 2: zur Weiterführung (auch neue Teilnehmende willkommen)**

**Raum A10 / -1.03**

**Ulrike Panhans**

**MUT TUT GUT – STOCKKAMPF UND TANZ IN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT**



Stockkampf und Tanz ist eine innovative Kombination von Rhythmus, Kampf und Tanz. Die Kunst der kämpfenden und sprechenden Stöcke ist eine besondere Form der Kommunikation, die ein positives Körpergefühl und gesundes Selbstbewusstsein entwickeln lässt. Einerseits wird das "Ich" gestärkt und andererseits das Gemeinschaftsgefühl gefördert.

Angelehnt an die philippinische Stockkampfkunst werden verschiedene Grundschläge mit einem oder zwei Stöcken kombiniert. Durch die Schlagabfolgen entsteht Rhythmus, der von Musik begleitet werden kann. So entsteht aus Kampf Tanz: ein koordiniertes Mit- und Gegeneinander, in dem mit Spaß Kräfte gemessen werden können und in dem es um Aufmerksamkeit und Achtsamkeit sowie um Abgrenzung und Schlagfertigkeit geht.



**Dienstag, 28.11.2023**

**9:00 bis 11:00 Uhr in Raum E10 / 1.06**

**Renée Gabriele März, M.A.**

## ZWISCHEN BILDUNGSUNGLEICHHEIT UND INDIVIDUALISIERUNG VON SCHWÄCHEN



der allgemeinbildenden Schule nicht erreicht wurde. In deren Wahrnehmungen spiegelt sich dieses Spannungsfeld: „Ich habe doch auch meine Schule gemacht, warum bekomme ich dann jetzt keine Ausbildung?“.

Der strukturelle Aspekt der zu Grunde liegenden Bildungsungleichheit ist keinem der Jugendlichen explizit. Stattdessen zeigt sich diffuse Frustration und individualisierende Narrative eigener Schwächen als Ursache des bisher herausfordernden Übergangs.

Gemeinsam wollen wir Potenziale, Risiken und Herangehensweisen einer Thematisierung dieser strukturellen Ebene der Bildungsungleichheit mit Jugendlichen diskutieren.

Bildungsanstrengungen Jugendlicher sowie einer für alle Jugendlichen gleichermaßen gültigen Schulpflicht stehen in einem Spannungsverhältnis zu damit verbundenen ungleichen Chancen der Lebensführung.

Dieses Spannungsverhältnis zeigt sich in den Interviewdaten 20 Jugendlicher mit einem Hauptschulabschluss im beruflichen Übergang. Sie befinden sich in Maßnahmen des Übergangssystems, da ein direkter Übergang in Ausbildung nach

**Dienstag, 28.11.2023**  
**11:00 bis 13:00 Uhr in Raum E10 /01.11**  
**Prof. Dr. Yvonne Haffner**

„ES IST IMMER ZU VIEL LOS IM HAUSHALT...“  
STUDENTISCHE LEBENSWELTEN UND DIGITALE LERNBEDINGUNGEN



© iStockphoto / abluecup

Ausgelöst durch die Corona-Pandemie hat sich die Lehr- und Lernsituation an den Hochschulen dramatisch verändert. Lehre fand überwiegend digital statt, Bibliotheken waren zeitweise geschlossen, Lerngruppen konnten sich nicht mehr in Präsenz treffen und das studentische Lernen wurde überwiegend in die eigenen vier Wände verlagert.

Zwar sind die einschneidenden Veränderungen der Lehr- und Lernbedingungen nicht im vollen Umfang erhalten geblieben, eine völlige Rückkehr zu den Lehr- und Lernformen in die vor-

pandemische Zeit ist aber nicht zu erwarten. So wird ein Großteil der digitalen Lehrangebote weitergeführt und die traditionelle Präsenzlehre zumindest in Teilen ergänzt.

Bisherige Studien zeigen einerseits, dass der durch die Corona-Pandemie ausgelöste Sprung der Hochschulen in überwiegend digitale Lehre Auswirkungen auf die Teilhabe der Studierenden an Hochschullehre hat; andererseits, dass der durch die Corona-Pandemie ausgelöste Wandel der Lebensbedingungen Auswirkungen auf die Geschlechterverhältnisse hat. Bisher unbeachtet blieb indes, inwieweit diese beiden Sphären miteinander verschränkt sind.

In dieser Veranstaltung möchte ich Ergebnisse aus meinem Forschungssemester präsentieren: Es werden nicht nur die Lebensumstände der Studierenden beleuchtet, sondern auch die geschlechtsspezifischen Unterschiede in diesen Bereichen herausgearbeitet. Es zeigt sich, dass Studierende in vielfältigen Lebenswelten verankert sind, was signifikante Auswirkungen auf ihre jeweiligen digitalen Lernbedingungen nach sich zieht. Die Ergebnisse betonen die Notwendigkeit einer geschlechtersensiblen Ausgestaltung von (digitaler) Lehre, um auf diese Weise die Diversität der Studierenden angemessen zu berücksichtigen und chancengerechte Bildung zu fördern.

Im Anschluss haben Studierende und Lehrende die Möglichkeit, ihre Erwartungen an die (digitale) Lehre zu formulieren und gemeinsam zu diskutieren.

**Dienstag, 28.11.2023**  
**11:00 bis 13:00 Uhr in Raum D19 /4.09**  
**Inklusives Projektteam**

## INKLUSIVE PROJEKTARBEIT

Projektarbeit wird in der Sozialen Arbeit immer wichtiger. Auch in der Eingliederungshilfe, die Assistenz für Menschen mit Einschränkung erbringt, ist Projektarbeit an der Tagesordnung. In der inklusiven Projektarbeit arbeiten Menschen mit und ohne Einschränkung gemeinsam in einem Projektteam.

Die Kolleg\*innen begegnen sich auf Augenhöhe und bauen aktiv und gemeinsam Barrieren im Sozialraum und in den persönlichen Einstellungen ab. Zwei inklusive Projektteams stellen ihre Erfahrungen aus dem Alltag vor und präsentieren, wieso gerade Leichte Sprache hierfür unerlässlich ist.



**Dienstag, 28.11.2023**

**11:00 bis 13:00 Uhr in Raum E10 / 2.06**

**Dr. Torsten Bewernitz**

## KLASSENLOS – WENN ARME LEUTE SICH NICHT MEHR FÜGEN DOPPEL-BUCHVORSTELLUNG



Armut ist ein umstrittenes Thema in Deutschland. Während die einen (etwa der Paritätische Wohlfahrtsverband) in regelmäßigen Wiederholungen auf verschiedene, sich vergrößernde Armutproblematiken (z.B. die Kinderarmut) hinweisen, leugnen die anderen, dass Armut von Hartz-IV- bzw. Bürgergeld-Bezieher\*innen möglich sein könne, denn schließlich verhindere der Bezug von Arbeitslosengeld II/Bürgergeld genau dieses Phänomen.

Arme Leute sind gezwungen, ihren Protest und ihre Selbstbehauptung in anderer Form auszutragen, als die gängigen sozialen Bewegungen dies tun. Ihre Repräsentanz findet sich nicht in Parteien und Institutionen wieder, in sozialen Bewegungen finden ihre Ansprüche wenig Gehör. Harald Rein beschreibt die Geschichte des Widerstand armer Leute von der Weimarer Republik, über die Hartz-IV-Proteste bis hin zum alltäglichen „stummen Protest“. Darüber

hinaus werden einige wissenschaftliche Konzepte der Armutforschung kritisch hinterfragt: „Wissenschaft trifft arme Leute“.

Ausgehend von den Erkenntnissen des Autors in seiner Monographie „Wenn arme Leute sich nicht mehr fügen...! Bemerkungen über den Zusammenhang von Alltag und Protest.“ (Neu-Ulm 2017) wollen wir uns gemeinsam die Frage stellen, warum es anders als 2004/2005 bei der Einführung von Hartz IV im Jahr 2023 unter den Vorzeichen von Inflation und Energiekrise nicht zu Protesten armer Leute gekommen ist. Wir greifen dazu auf den von Harald Rein mit herausgegebenen Sammelband „KlassenLos – Sozialer Widerstand von Hartz IV bis zu den Teuerungsprotesten“ (Berlin 2023) zurück. Arme Bevölkerungskreise, die am meisten unter Inflation und Preissteigerung leiden, halten sich zurück, fühlen sich weder von linken Protestformen inspiriert, noch von rechten Aufmärschen angesprochen.

**Dienstag, 28.11.2023**  
**14:00 bis 16:00 Uhr**  
**Anne-Marie Schwalm**

## EXKURSION ZUR ULB



Die ULB (Universitäts- und Landesbibliothek) ist neben der Zentralbibliothek der h\_da und der Fachbereichsbibliothek S eine weitere zentrale Anlaufstelle, um wissenschaftliche Literatur auszuleihen. Sie bietet Literatur in gedruckter und digitaler Form für Forschung, Lehre und Studium und ruhige Lernräume für über 1.000 Personen. Ihre Sammelschwerpunkte sind naturwissenschaftlich-technische, geistes- und gesellschaftswissenschaftliche sowie landeskundliche Werke (vgl. TU Darmstadt, o.J.).

Vom Fachbereich S startend werden wir gemeinsam zur ULB Stadtmitte gehen. Dort angekommen besteht die Möglichkeit, die zuvor bestellten Leseausweise abzuholen, um diese Bibliothek von innen kennenzulernen und Literatur ausleihen zu können.

Das Formular zum Beantragen eines Leseausweises finden Sie hier: [https://www.ulb.tu-darmstadt.de/finden\\_nutzen/bibliotheksausweis/ulbanmeldung~1.de.jsp](https://www.ulb.tu-darmstadt.de/finden_nutzen/bibliotheksausweis/ulbanmeldung~1.de.jsp)

**Dienstag, 28.11.2023**

**14:30 bis 15:30 Uhr in Raum E10 / 1.06**

**Ina Schnakenberg, Britta Bruder (International Office),  
Prof. Dr. Luise Läger (Leiterin Studiengang Migration und  
Globalisierung), Prof. Dr. Sara Hubrich (Auslandsbeauftragte  
Fachbereich S)**

OUTGOING – STUDIUM UND PRAKTIKUM IM AUSLAND



Möchten Sie einen Teil Ihres Studiums im Ausland verbringen? Aus vielen Gründen kann sich ein Aufenthalt in einem anderen Land lohnen und das Studium wesentlich bereichern- und nicht zuletzt Ihren Horizont weiten.

Die Möglichkeiten sind vielfältig und reichen von Praktika, über Summer- und Winterschools zu ganzen Semestern

oder Jahren. Finanzielle Unterstützungen können in vielen Fällen ermöglicht werden.

Damit sich Ihr Fernweh erfüllen kann, ist Planung und Vorbereitung notwendig und dazu wollen wir, die Veranstalterinnen dieser Infoveranstaltung beitragen. Kommen Sie mit Ihrer Neugier und vielen Fragen. Wir freuen uns auf Sie!

**Dienstag, 28.11.2023**

**16:00 bis 18:00 Uhr in Raum E10 / 2.06**

**Prof. i.R. Dr. Angelika Groterath**

## SOZIALE ARBEIT UND SOZIALARBEITER\*INNEN IN INTERNATIONALEN ORGANISATIONEN – BERICHTE AUS DER PRAXIS

Die Veranstaltung beleuchtet Folgendes:

- Was sind Internationale Organisationen? IOs vs. INGOs
- Zur Struktur der Vereinten Nationen – Hauptorgane, Sonderorganisationen, Fonds und Programme.
- Nachhaltige Entwicklung(shilfe) vs. Humanitäre Hilfe.
- Soziale Arbeit – akademisch vs. „praktisch“.
- Beispiele aus der Praxis
- Sozialarbeiter\*innen in den (in die!) Vereinten Nationen – die Einstiegsmöglichkeiten
- Tipps und Tricks – und Erfahrungen, auch von Alumnis.



Die Veranstaltung wurde konzipiert für den Studiengang B.A. Soziale Arbeit PLUS Migration und Globalisierung. Alumnis dieses Studiengangs werden in der zweiten Stunde der Veranstaltung in Präsenz oder hybrid teilnehmen und aus ihrer Praxis berichten.

Eingeladen, teilzunehmen und sich einzubringen, sind auch Studierende aus anderen Studiengängen des Fachbereichs.

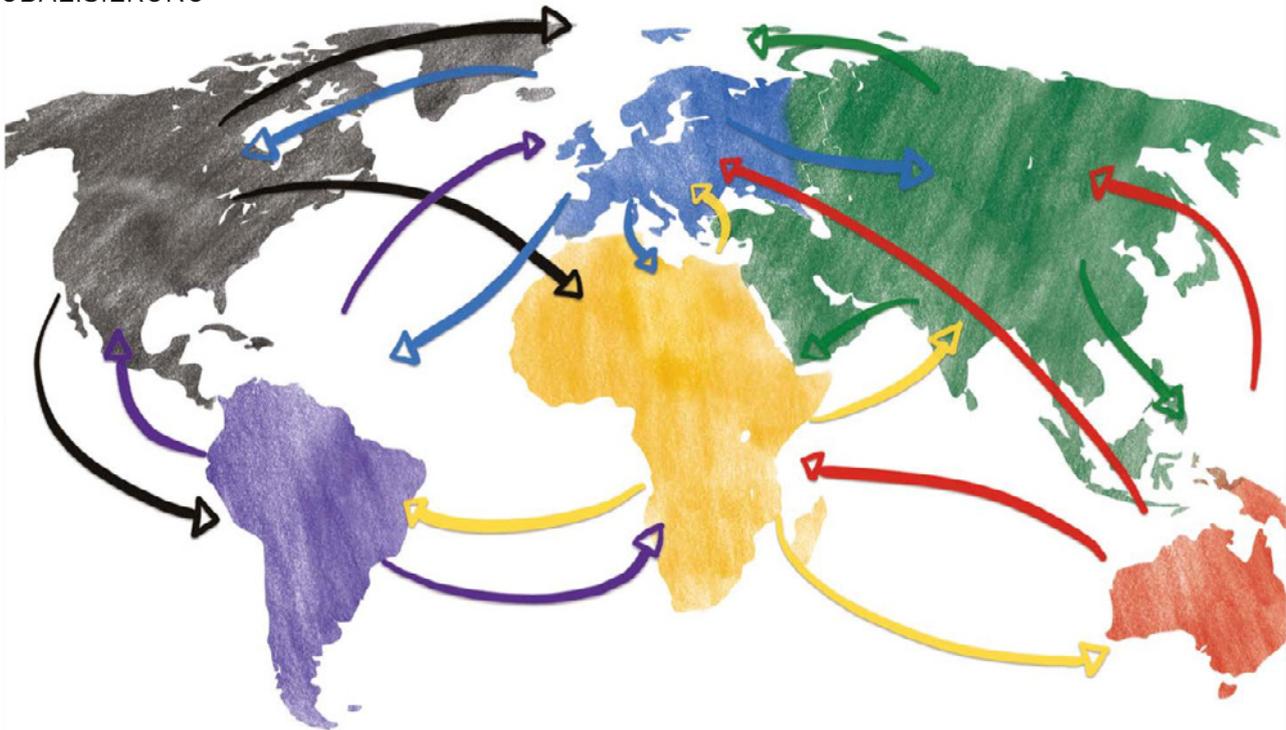
Hier der Zugang per Zoom: <https://h-da-de.zoom.us/j/97581298067>

**Dienstag, 28.11.2023**

**18:00 bis 19:00 Uhr in Raum E10 / 2.06**

**Prof. Dr. Luise Läger**

COME TOGETHER DES STUDIENGANGS B.A. SOZIALE ARBEIT PLUS MIGRATION UND GLOBALISIERUNG



Im Anschluss an die Informationsveranstaltung für den Auslandsaufenthalt und den Gastvortrag von Frau Prof. Dr. Angelika Groterath zu „Soziale Arbeit und Sozialarbeiter\*innen in Internationalen Or-

ganisationen – Berichte aus der Praxis“ treffen sich die Studierenden und Alumni des Studiengangs B.A. Soziale Arbeit PLUS Migration und Globalisierung zum Austausch.

Wir freuen uns auf Euer/Ihr Kommen in Präsenz und in Zoom!

Hier der Zugang per Zoom:

<https://h-da-de.zoom.us/j/97581298067>

**Mittwoch, 29.11.2023**

**09:00 bis 13:00 Uhr in Raum E10 / 1.06**

**Elisa Grote**

## ARBEITSRECHT IN DER SOZIALEN ARBEIT

Fast jede\*r Mensch sieht sich innerhalb des Berufslebens früher oder später mit einer arbeitsrechtlichen Frage konfrontiert. Was muss ich beim Abschluss eines Arbeitsvertrags beachten? Bekomme ich meinen Lohn, auch wenn ich krank bin? Kann ich meine Arbeitszeit reduzieren? Wie oft darf mein Arbeitsvertrag befristet werden? Unter welchen Voraussetzungen darf mein Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis kündigen und wie kann ich mich rechtlich dagegen wehren?

Die Veranstaltung dient dazu, all diese Fragen – auch anhand von konkreten Fällen – zu beantworten, sodass die Studierenden danach mit den Grundlagen des Arbeitsrechts vertraut sind. Darüber hinaus werden wir besprechen, welche Besonderheiten sich bei Tätigkeiten im Bereich der sozialen Arbeit ergeben. Hierzu gehören etwa Schweigepflichten, Aufsichtspflichten und Haftung.



stock.adobe.com: Von Yvonne Weis

**Mittwoch, 29.11.2023**

**12.00 bis 14.30 Uhr in Raum D19/04.09**

**Gemeinsame Veranstaltung des Fachschaftsrats Soziale Arbeit und der Professur Migration, Transkulturalität und Internationalisierung in der Sozialen Arbeit, Prof. Dr. Nobrega**

**FLUCHT, ASYL UND ABSCHIEBUNG – RASSISMUSKRITISCHE PERSPEKTIVEN  
IN DER SOZIALEN ARBEIT**



Die Veranstaltung beleuchtet die Entwicklung der Asylpolitik im Kontext der gegenwärtigen Debatten um Migration, Flucht und Abschiebung. Weniger als eine Dekade nach dem sogenannten „Sommer der Migration“ im Jahre 2015, zitiert das Cover des Magazins „DER SPIEGEL“ Bundeskanzler Olaf Scholz mit den Worten „Wir müssen endlich im großen Stil abschieben“ (Der Spiegel, No. 42, 21.10.2023).

Was bedeutet das für die Soziale Arbeit? Und wie können Sozialarbeiter\*innen rassistisch darin agieren? Ist das überhaupt möglich?

Mit diesen Fragen befasst sich die Veranstaltung in zwei Teilen. Im ersten Teil blicken wir auf die Entwicklung der Asylpolitik bis heute, befassen uns mit rassistischen Perspektiven in der Sozialen Arbeit und sprechen im zweiten Teil mit Finn Dohrmann von der Abschiebebeobachtung der Caritas Frankfurt Flughafen über die Herausforderungen in diesem Feld.

Die Veranstaltung ist offen für alle Studierenden des Fachbereichs Soziale Arbeit.

**Mittwoch, 29.11.2023****11:00 bis 15:00 Uhr in Raum E10 / 0.02****Pepe Thölken, Kollegin vom studentischen Trainerpool**

INTERKULTURELLE KOMPETENZEN FÜR ALLE STUDIERENDE DER SOZIALEN ARBEIT IM STUDIENGANG MIG. GLOB. UND WEITERE INTERESSIERTE STUDIERENDE Z. B. AUS DEM M11-KURS GLOBAL HEALTH AND MIGRATION

In Zeiten der Globalisierung gewinnt interkulturelle Kommunikations- und Handlungskompetenz immer mehr an Bedeutung. Für eine erfolgreiche Kommunikation mit Mitgliedern anderer Kulturen sind somit zunehmend interkulturelle Kompetenzen gefragt.

Das Seminar wird Euch dabei unterstützen, Euer Auslandssemester optimal zu nutzen und Eure Fähigkeiten im Umgang mit verschiedenen Kulturen zu stärken. Hierzu werdet Ihr...

- wichtige Konzepte der interkulturellen Kommunikation und Kompetenz kennenlernen.

- praktische Fähigkeiten erwerben, um in unterschiedlichen kulturellen Umgebungen erfolgreich zu agieren.
- Strategien zur Bewältigung interkultureller Herausforderungen entwickeln.

---

**Mittwoch, 29.11.2023****09:00 bis 10:30 Uhr in Raum E10 / 2.06****Prof. Dr. Anke Schu**

DER NAHOSTKONFLIKT ALS KATALYSATOR FÜR ANTISEMITISMUS!? EINLADUNG ZUR GEMEINSAMEN BESTANDSAUFNAHME UND DISKUSSION AUS PERSPEKTIVE DER SOZIALEN ARBEIT

Der angeleitete Austausch darf im Sinne einer gemeinsamen Bestandsaufnahme und Diskussion verstanden werden. Es soll um den Versuch gehen, die verschiedenen Perspektiven und Positionen, die diesen Konflikt kennzeichnen und in

den aktuellen Debatten darüber sichtbar werden, zusammengetragen und zu ordnen, verbunden mit Ideen für eine Rückbindung an Auftrag und Funktionen der Sozialen Arbeit.

**Mittwoch, 29.11.2023**  
**11:00 bis 13:00 Uhr in Raum E10 / 2.06**  
**Prof. Dr. Thilo Naumann**

## „IST WENIGER MEHR“ – FILM UND DISKUSSION ZUR KINDHEITSPÄDAGOGIK

Seit Jahren ist die Debatte um die Kindheitspädagogik bestimmt durch die Bildungspläne der Bundesländer sowie durch Förder- und Trainingsprogramme. Dies soll Qualität entwickeln helfen, der Prävention psychosozialer Probleme dienen, den Anforderungen des Arbeitsmarktes ebenso wie den Bedürfnissen der Familien entgegenkommen und nicht zuletzt die Selbstbildung von Kindern unterstützen. Erfreulich daran ist, dass der Kindheitspädagogik endlich eine Auf-

merksamkeit entgegengebracht wird, die aufgrund der komplexen, anspruchsvollen und verantwortungsvollen Aufgabe längst überfällig ist. Problematisch ist jedoch, dass allzu häufig kindliche Entwicklung und Selbstbildung rein verhaltensorientiert betrachtet und das Kind in zu fördernde Kompetenzbereiche zerteilt wird, ohne die Gruppen-, Beziehungs- und Psychodynamik kindlicher Selbstbildungsprozesse zu beachten.

Vor diesem Hintergrund werden im Film

„Ist weniger mehr? Brauchen wir im Umgang mit unseren Kindern mehr Programme oder mehr Gelassenheit?“ die oben genannten Tendenzen von renommierten Fachleuten kritisch hinterfragt und bedeutsame Aspekte der pädagogischen Haltung, der Praxis und der Ausbildung im Hinblick auf eine förderliche Begleitung kindlicher Selbstbildung behandelt. Ein schöner Anlass für gemeinsame Reflexion.



**Mittwoch, 29.11.2023**

**14:00 bis 16:45 Uhr in Raum E10 / 2.06**

**Prof. Dr. Marcel Schmidt**

**Prof. Dr. Thilo Naumann**

FILM + DISKUSSION: „MISSVERSTANDEN“



„Missverstanden“ erzählt die Geschichte des Mädchens Aria und ihrer ebenso glamourösen wie belastenden Familienverhältnisse. Die Regisseurin Asia Argento hat in ihre Erzählung offenbar biografische Momente eingewoben, vor allem aber erzählt sie die Geschichte radikal aus der Perspektive kindlichen Erlebens – mit eindrucksvollen Bildern und einem großartigen Soundtrack. Der Film hat nichts mit Sozialer Arbeit zu tun – und bietet doch einen intensiven Anlass, über Potenziale und Grenzen Sozialer Arbeit zu sprechen.

**Mittwoch, 29.11.2023**

**14:00 bis 16:30 Uhr in Raum E10 / 1.06**

**Kerstin Neumann**

ES GIBT KEINE UNERREICHBAREN JUGENDLICHEN (JESPER JUUL) - PARADIGMENWECHSEL IN DER SOZIAL-PÄDAGOGISCHEN ARBEIT. WIE GELINGT EIN ECHTER DIALOG AUF AUGENHÖHE.



Wir müssen aufhören bestimmte junge Menschen als „unerreichbar“ zu definieren. Medien und Politiker haben sich dieser defensiven Haltung angeschlossen, die leicht erkennbar ist an einer unprofessionellen Anwendung von Projektionen - z.B. „Du bist unerreichbar“ anstatt „Ich kann Dich nicht erreichen“ Die letztere Formulierung würde den Wunsch ausdrücken, mit diesen jungen, isolierten Heranwachsenden irgendeinen produktiven Kontakt herzustellen.

Die meisten erfahrenen Experten wissen, dass „mehr und strengere Grenzen“, „mehr Disziplin und Bestrafung“ eigentlich nur ein politisches Alibi sind, um unsere Hilflosigkeit zu verdecken.

Die Vielzahl an Methoden und Strategien, die es gibt, um Jugendliche zu erreichen, lassen sich in ihrer Essenz auf zwei Gruppen reduzieren. Die einen glauben daran, eine Subjekt-Objekt-Beziehung mit den Jugendlichen aufzubauen – und die anderen glauben daran, auf der Basis einer Subjekt-Subjekt-Beziehung zu arbeiten.

Dieser Workshop lädt ein, den eigenen Standpunkt sowie professionelle Haltung zu überprüfen. Wie kann ein echter Dialog auf Augenhöhe mit „schwierigen Jugendliche“ gelingen? So viel sei gesagt, es ist gar nicht schwer. Freut euch auf Impulse und Aha-Momente, die ihr sofort in der Praxis anwenden könnt.

**Mittwoch, 29.11.2023**

**15:00 bis 17:00 Uhr in Raum E10 / 0.02**

**Angela Weinzierl-Ramette**

PERFORMANCE „IMPLIZITE POLITIKEN: EIN ZIMMER FÜR MICH ALLEIN“

Gefördert durch den „Ideenwettbewerb gendergerecht!“ des Gleichstellungsbüros der h\_da



Eine Frau ist schwanger. Eine Frau genießt die Sonne. Eine Frau bringt ein Kind in einem Krankenhaus zur Welt. Eine Frau wird von Ihre\*m\*r Partner\*in geschlagen. Eine Frau sucht einen Betreuungsort für ihr Kind. Eine Frau sitzt am Strand. Eine Frau gibt Anweisungen. Eine Frau sucht einen Job. Eine Frau wird angeschaut. Eine Frau schneidet ihre Haare ab. Eine Frau füllt ein Formular aus. Eine Frau schminkt sich. Eine Frau findet keine Wohnung. Ein Merkmal vereint sie alle. Sie sind weiblich gelesene Personen: alles Alltag oder doch Szenen struktureller Gewalt?  
IRRI TA TI ON.

Die Performance beforscht über ästhetische Praxen den Themenkomplex der strukturellen Gewalt gegen Frauen. Ausgangsmaterial sind sozialarbeitswissenschaftliche Grundlegungen und empirische Befunde. Durch Praktiken

der künstlerischen Forschung, und Übersetzungen in ästhetische Narrative rückt die Thematisierung gesellschaftlicher- sozialer und politischer Diskriminierungsdimensionen in den Mittelpunkt der Erzählung unterschiedlicher Frauen und ihrer Geschichten. Die Performance sucht über den Miteinbezug und die Interaktion mit dem Publikum nach Handlungsmöglichkeiten im theatralen Raum, und verweist über diesen hinaus.

Dauer: 50 Minuten

Im Anschluss an die Performance gibt es eine Publikumsdiskussion (ca. 60 Minuten)

Das Projekt wurde gefördert durch den „Ideenwettbewerb gendergerecht!“ des Gleichstellungsbüros der Hochschule Darmstadt.

<https://www.performative-sozial-forschung.de>

**Donnerstag, 30.11.2023**

**10:00 bis 13:00 Uhr in Raum E10 / 2.06**

**Dr. Maja Suderland**

FILM + DISKUSSION:

„DIE FRAUEN VON RAVENSBRÜCK. ÜBERLEBENDE DES FRAUENKONZENTRATIONSLAGERS RAVENSBRÜCK ERINNERN SICH“



Weibliche Häftlinge im Konzentrationslager Ravensbrück verrichten Schwerarbeit unter extremen Bedingungen, Quelle: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/18/Bundesarchiv\\_Bild\\_183-1985-0417-15%2C\\_Ravensbr%C3%BCck%2C\\_Konzentrationslager.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/18/Bundesarchiv_Bild_183-1985-0417-15%2C_Ravensbr%C3%BCck%2C_Konzentrationslager.jpg)

„Solidarität war das einzige, was wir hatten“, erinnert sich eine der insgesamt etwa 120.000 inhaftierten Frauen von Ravensbrück, dem größten Frauenkonzentrationslager in der Zeit des Nationalsozialismus. Für ihre Dokumentation hat sich Loretta Walz Geschichten aus dem Innenleben dieses Lagers erzählen lassen. Die meisten der Überlebenden aus Ravensbrück haben niemals über ihre schrecklichen Erfahrungen gesprochen. Rund 200 Überlebende hat die Filmemacherin in mehr als 20 Jahren vor der Ka-

mera interviewt, hat dafür 15 west- und osteuropäische Länder bereist. Knapp 50 dieser Frauen kommen in dem Film zu Wort. Sie erzählen von der entwürdigenden Ankunft, dem Zählappell und der Zwangsarbeit. Die Frauen mussten medizinische Experimente, Sterilisationen und Hunger aushalten. Sie brachten hier sogar Kinder zur Welt. Einige Frauen leiden Jahrzehnte später gar unter dem „Schuldgefühl, überlebt zu haben“, nachdem aus Ravensbrück ein Vernichtungslager wurde. Und doch bildete sich inner-

halb des Lagers fast so etwas wie eine normale Gesellschaftsordnung heraus, erinnert sich die Französin Violette Ledoq, die als Krankenschwester in Ravensbrück eingesetzt war und den grausamen Alltag in Zeichnungen festgehalten hat. So habe es den Elite-Block gegeben, wo etwa Frauen lebten, die für Büroarbeiten eingesetzt wurden und sich so das Recht zu duschen erarbeiteten. Andere wurden wiederum zu „Versuchskaninchen“ degradiert und „im Dienste der Medizin“ absichtlich mit Krankheiten infiziert. Kombiniert mit wenigen historischen Aufnahmen, zeichnen die Erinnerungen ein eindringliches, ein intensives Bild vom Alltag der Frauen von Ravensbrück. Der Film wurde mit dem Grimme-Preis 2006 ausgezeichnet. Vor Beginn der Filmvorführung wird es einige einführende und einordnende Erläuterungen geben. Nach dem gemeinsamen Anschauen des Filmes besteht Gelegenheit Fragen zu klären und zur gemeinsamen Diskussion.

**Donnerstag, 30.11.2023****11:00 bis 13:00 Uhr in Raum E10 / 1.06****Praxisreferat****DIE STAATLICHE ANERKENNUNG ALS SOZIALARBEITER:IN -  
INFORMATIONEN RUND UMS ANERKENNUNGSJAHR**

Die Staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter:in/Sozialpädagog:in wird aufgrund eines Bachelorabschlusses in Sozialer Arbeit und der Absolvierung einer Praxisphase erteilt. Die Praxisphase dauert in der Regel ein Jahr in Vollzeit und wird postgradual, also nach erfolgreichem Abschluss des B.A. Soziale Arbeit absolviert. Dieses so genannte Anerkennungsjaar schließt mit einer unbenoteten Kolloquiumsprüfung ab. Das Praxisreferat informiert Sie im Rahmen dieser Veranstaltung über alle relevanten Voraussetzungen zur Zulassung zum Anerkennungsjaar und ermöglicht Ihnen einen umfassenden Überblick über die Erlangung der Staatlichen Anerkennung als Sozialarbeiter:in

**Donnerstag, 30.11.2023****14:00 bis 15:30 Uhr in Raum E10 / 0.02****Prof. Dr. Frank Ulrich Nickel****EINFÜHRUNG IN DAS JONGLIEREN  
FÜR PÄDAGOGEN\*INNEN**

Wir jonglieren mit einem, zwei und drei Bällen. Erlernen allein und zu zweit (hoffentlich) die Dreierkaskade. Nichts muss, alles kann. Erfahrungsgemäß fördert dieses gemeinsame In-Beziehung-Kommen-mit-Ball den Humor, die Konzentrationsfähigkeit, die Resilienz und das Selbstwirksamkeitserleben. Zum Ausprobieren lege ich auch Keulen, Diabolos und Devil Sticks aus

**Donnerstag, 30.11.2023**  
**14:30 bis 16:30 Uhr in Raum E10 / 1.06**  
**Fachschaftsrat**

**DIE FACHSCHAFT BRAUCHT DICH! -  
EIN ÜBERBLICK ÜBER DIE MÖGLICHKEITEN DEINER MITARBEIT**

Wo werden unsere Seminare nachbesprochen, kritisiert, verändert? Wie können wir Gelder zur Verbesserung des Fachbereichs bekommen? Wann kommen endlich All-Gender Toiletten an unseren Fachbereich?

Das sind alles Fragen mit denen wir uns als Studierende z.B. im Fachschaftsrat beschäftigen. Denn es betrifft uns direkt oder indirekt. Um dabei gute Arbeit zu

leisten und das Beste für uns Studierende rauszuholen sind wir immer auf der Suche nach neuen interessierten Studierenden.

Bei dieser Veranstaltung geben wir als Fachschaftsrat einen Überblick über unseren Fachbereich und Möglichkeiten sich bei uns zu engagieren. Wir würden uns freuen, wenn du deine Perspektive und Meinung mit einbringst.

**Donnerstag, 30.11.2023**

**14:30 bis 16:30 Uhr**

**Christian Bühler (World Vision)**

**Moderation: Prof. Dr. Luise Lärer**

**EXKURSION: DIE PRAXIS DER INTERNATIONALEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT –  
DAS KINDERHILFSWERK WORLD VISION**

## Das Kinderhilfswerk World Vision

Wir sind eine christliche Hilfsorganisation mit 70 Jahren Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit. Durch gezielte Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen wir Kinder, Familien und ihr Umfeld im Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit. Transparenz, Partnerschaftlichkeit und Professionalität sind für uns dabei selbstverständlich.



**Global vernetzt, lokal aktiv**

World Vision ist in 100 Ländern aktiv. Mit 1.250 regionalen Entwicklungsprojekten arbeiten wir dort, wo die Not der Kinder und ihrer Familien am größten ist. 2022 profitierten rund 27 Millionen Menschen alleine von unserer Katastrophenhilfe.



**Über 160.000 Unterstützer**

Alleine in Deutschland unterstützen über 160.000 Patinnen und Paten sowie Spenderinnen und Spender die Projektarbeit von World Vision. Sie verfolgen mit, wie ihre Hilfe ankommt und positive Veränderungen bewirken.



**Mut und Leidenschaft**

Abgeschieden und Gefahren hilflos ausgesetzt. Nicht mit uns. Wir arbeiten an den abgelegensten und gefährlichsten Orte der Welt. Durch Hilfe zur Selbsthilfe möchten wir auch dort dauerhafte, grundlegende Veränderung bewirken.

**Ort: World Vision Deutschland e.V., Am Zollstock 2-4, 61381 Friedrichsdorf;  
Treffpunkt: Eingangshalle 14.20 Uhr.**

Während einer vor-Ort-Begehung lernen Sie die Arbeit von „World Vision“ als eine Hilfsorganisation und internationale Nichtregierungsorganisation (iNGO) mit 70 Jahren Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit kennen. Der Vortrag erläutert die Ziele und den

Aufbau von „World Vision“ und legt den Schwerpunkt auf die Arbeit in Afrika und den Kinderschutz. Sie erfahren konkret, was Projektmanagement in der iNGO bedeutet, wie ein konkretes Projekt geplant, durchgeführt und evaluiert wird und welche Netzwerke und Rahmenbedingungen dafür nötig sind. Am Ende werden Sie über Möglichkeiten für Praktika und Trainee-Programme informiert und können Fragen stellen.

Das Angebot wurde für Studierende des B.A. Soziale Arbeit PLUS Migration und Globalisierung entwickelt. Alle Studierende des Fachbereichs sind willkommen. Bitte melden Sie sich per E-Mail bis zum 17.11.2023 bei Malena Jansen unter [malena.jansen@stud.h-da.de](mailto:malena.jansen@stud.h-da.de) an. Es gibt 30 Plätze.



**Freitag, 01.12.2023**  
**9:00-13:00 Uhr**

### SEG-EXKURSIONEN

Es finden verschiedene Exkursionen in den Studieneingangsgruppen statt.

**Freitag, 01.12.2023**  
**10:00 - 12:00 Uhr**  
**Klaus Heuer**

**DIE BIBLIOTHEK DER GENERATIONEN  
IM HISTORISCHEN MUSEUM DER STADT  
FRANKFURT AM MAIN – EIN BEISPIEL FÜR  
DIE PRAXIS VON ZEITZEUGENSCHAFT UND  
BIOGRAFIEARBEIT**

Einführung in die Bibliothek der Generationen, einem Kunstprojekt der Künstlerin Sigrid Sigurdsson, durch einen Autor dieser Bibliothek und praktisches Arbeiten anhand der vorliegenden Überlieferungen.



**Freitag, 01.12.2023**

**01.12.2023, 15:00 - 17:00 Uhr | Treffpunkt 15 Uhr am Eingang des Museums (Heidelberg, Voßstr. 2)**

**Prof. Dr. Lisa Niederreiter**

**EXKURSION: „MENSCHEN DIE NOCH HÄTTEN LEBEN KÖNNEN“ – OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS IN DER SAMMLUNG PRINZHORN**



Theodor Wagemann, „Hermann Göring“, 1986, Inv.Nr 8063/10 (2020). © Sammlung Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg

„Die Ausstellung zeigt einen ungewöhnlichen Querschnitt der Sammlung Prinzhorn: 150 sehr unterschiedliche Werke aus dem gesamten 20. Jahrhundert. Neben einem Klassiker des Bestandes, der „Lufterscheinung“ von Otto Stuß (1909), sind zum Beispiel eine Auswahl der 1800 Blumenpastelle von der jüdischen Germanistin Hanna Hellmann zu sehen, die sie von 1939 bis 1942 in der Anstalt zeichnete, und plakative Porträts von NS-Persönlichkeiten, die Theodor Wagemann in den 1980er Jahren in einem Heim produzierte. Was diese Werke verbindet? Ihre Autor\*innen sind Opfer nationalsozialistischer Verbrechen geworden.

Das Gedenken an die Opfer der Psychiatrie im Nationalsozialismus ist seit Bestehen des Museums ein wichtiges Anliegen des Hauses. Als eine der ersten Ausstellungen wurde 2002/03 die Schau „Todesursache: Euthanasie. Verdeckte Morde in der NS-Zeit“ gezeigt. In den folgenden Jahren erweiterte vor allem Sabine Hohnholz, die ehemalige Archivarin der Sammlung, die biographische Forschung zu Patientenkünstler\*innen der Sammlung stetig. Diese bezieht auch Opfer der Zwangssterilisation und von Konzentrations- und Vernichtungslagern ein.

Die ausgestellten Arbeiten vermitteln einen Eindruck von den Persönlichkeiten hinter den Schöpfungen. Über sie ist eine Form der Annäherung an Opfer nationalsozialistischer Verbrechen möglich, die Zahlen, Fotos oder dürre Fakten nicht erlauben. Die Ausstellung versteht sich insofern als einen Beitrag zur Erinnerungskultur.“ (aus der Ankündigung der Sammlung Prinzhorn)

